

DER BERG RUFT

ALMA



BR
KLASSIK

Freitag, 17. Mai 2019
20.00 Uhr Kulturforum Fürth

DER BERG RUFT

ALMA

JULIA LACHERSTORFER – VIOLINE, GESANG

EVELYN MAIR – VIOLINE, GESANG

MATTEO HAITZMANN – VIOLINE, GESANG

MARIE-THERES STICKLER – DIATONISCHES AKKORDEON,
GESANG

MARLENE LACHERSTORFER – KONTRABASS, GESANG

Das Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk – Studio Franken aufgezeichnet und am 10. Oktober 2019 um 20.05 Uhr auf BR-KLASSIK gesendet.

Außerdem wird das Konzert als Video-Livestream auf www.br-klassik.de/concert sowie auf BR-Klassik Facebook ausgestrahlt und ist anschließend in der Mediathek abrufbar.

Mit dem Besuch des Konzerts erteilt das Publikum seine Einwilligung, in der Videoübertragung und –aufzeichnung abgebildet zu werden.

Programm

Danske Valse (K.: J. Lacherstorfer / A.: Almamusik)

Morocco (K.+A.: M. Lacherstorfer / A.: Almamusik)

Möderndorfer Sommervalsen (K.: J. Lacherstorfer / A.: Almamusik)

Hayde (K.: M.-Th. Stickler / A.: Almamusik)

Oeo (K.: J. Lacherstorfer)

Fumosus & Nordans (K.: M. Lacherstorfer / A.: Almamusik)

Unknown Peace (K.: M. Haitzmann / A.: Almamusik)

Kiahmelcher & Landler (Trad. / A.: M.-Th. Stickler)

Tracking Schmalnauer (K.: M.-Th. Stickler / A.: Almamusik)

– P A U S E –

Melanes (K.: J. Lacherstorfer / A.: Almamusik)

Tranquilla (K.: J. Lacherstorfer / A.: Almamusik)

Ruhe. Keine Angst vor Kitsch (K.: M. Haitzmann / A.: Almamusik)

Questa Mattina (Trad. / A.: Almamusik)

Bruckner Rewind (K.+A.: Anton Bruckner und M.-Th. Stickler)

Traunviertler Landler (Trad. / Almamusik)

Bach & Berg (K.: J. Lacherstorfer / A.: Almamusik)

Hep! (K.: J. Lacherstorfer / A.: Almamusik)

*Die Künstler*innen behalten sich spontane Änderungen vor!*

K. = Komposition

A.= Arrangement



ALMA

ALMA haben der traditionellen Volksmusik ein modernes, lässiges Gewand übergeworfen, ohne sie dabei zu verkleiden: Julia, Matteo, Marlene, Evelyn und Marie-Theres spielen Geige, Bass und Akkordeon, sie singen und jodeln, beschwingt und humorvoll, gefühlvoll und melancholisch. ALMAS Musik löst Emotionen aus, sie kommt direkt aus der Seele und möchte Menschen dort erreichen, wo deren eigene Wurzeln schlummern. Seit 2011 verbindet ALMA volksmusikalische Bodenständigkeit spielerisch mit komplexen Arrangements und tourt damit durch die Weltgeschichte. Weil ganz selbstverständlich Klassik und Volksmusik, Ländler und Polka, Jodler und Walzer, Bourrée und Musette Seite an Seite erklingen, weil alles, ob Freude, Glück oder Melancholie, echt ist, weil hier jeder Ton mit großem Respekt gesetzt und der Inspiration immer genügend Raum gelassen wird, sprengt ALMAS Musik Grenzen, ohne mit musikalischen Traditionen zu brechen. 2013 erschien ihr Debütalbum *Nativa* beim Label *col legno*, ihr zweites Album *Transalpin* folgte im Mai 2015. Das dritte Album mit dem dadaistischen Titel *Oeo* folgte 2017 und ist dem Esperanto der alpenländischen Musik gewidmet. Die Welthilfssprache, die der internationalen Kommunikation dient, hat im Alpenraum eine Schwesternsprache, die auf den ersten Blick nicht danach aussieht. Wie kann das sein? Ganz einfach: Die wohlklingende Sprachmelodie des Jodelns kann Botschaften weiterleiten, denen die Hochsprache nie nachkommt: Gefühlstimmungen ausdrücken, die Zeit überdauern oder einfach glücklich machen.

„...Irgendwo zwischen Heimaterde und einem dunklen All“

„Es ist nicht zu akzeptieren, dass eine politische Ideologie den Begriff Heimat für sich beansprucht und mit einem bestimmten Geschmack versieht“, sagt Julia Lacherstorfer, Gründungsmitglied, Geigerin und Sängerin bei ALMA, im Interview mit der österreichischen Zeitung „Der Standard“. „Heimat ist etwas, das für jeden wichtig ist und vor allem auch für diejenigen, die keine mehr haben.“

„Für uns ist Heimat etwas Verbindendes“, fügt sie hinzu, denn so sehr sie sich ihrer eigenen Wurzeln bewusst sei, so neugierig sei sie auf die kulturelle Heimat der Menschen, die sie treffe. Darin liegt auch das Wesen der Musik von ALMA: Gleich mit den ersten Tönen streckt sie die Hand aus und heißt jeden willkommen, der sich auf den Klangzauber des Quintetts einlässt. Das Jodeln ist für ALMA „eine Art Weltmusik-Esperanto“, eine „Welthilfssprache der Musik“ – also weit hinausklingend über die engen Täler der Alpen, wo es einst der Verständigung der Bergbauern und Hirten diente. So eine typische Jodelsilbe – „Ho-e-ho“, allerdings ihres Hauchlautes beraubt – gab dem jüngsten Album von ALMA ihren Titel: Oeo.

WUNDERTROMMEL

In den „First Listener’s Notes“ des Albums umschreibt die junge Schriftstellerin Valerie Fritsch, Preisträgerin des Bachmann-Literaturwettbewerbs in Klagenfurt, die Musik von ALMA in vier Stichworten:

- Wundertrommel – ALMA produziert Bilder und verwandelt Musik in eine Wundertrommel im Kopf...
- Triebwerk – ALMA schließt sich als Triebwerk an den Körper. Die Musik spannt die Muskeln ein für einen Tanzschritt, ein Wackeln, ein Wiegen. Die Notenlinien durchwachsen den Leib und halten ihn aufrecht und in Bewegung...
- Zeitmaschine – ALMA ist eine Zeitmaschine, die streng nach Konzept und unaufhörlich Nostalgie und Verwirrung im Zeitgefühl und -gefüge produziert...
- Kosmodrom – ALMA ist ein Weltraumbahnhof, von dem man fortgeschickt wird auf eine Reise zwischen den Sphären, zu weit auseinanderliegenden Klangräumen irgendwo zwischen Heimaterde und einem dunklen All...

ALMA, das sind durchaus in alpenländischer Tradition drei Geigen, ein diatonisches Akkordeon und ein Kontrabass – eine Besetzung, die aber zugleich so global und „klassisch“ ist, dass sich Grenzgänge in alle Richtungen wie selbstverständlich anbieten. Die Neugier auf das Fremde und die Fähig-

keit, sich andere Kulturen kreativ einzuverleiben, müssen auf festem Grund stehen – ein guter Übersetzer kann den besonderen Zauber einer Fremdsprache nur vermitteln, wenn er seine eigene Muttersprache perfekt beherrscht. „Es ist ein Riesenglück in der Band“, sagt Julia Lacherstorfer, „dass wir über diese Volksmusiksprache eigentlich nicht reden müssen, weil sie für uns alle etwas sehr Natürliches ist, mit dem wir bald in Berührung gekommen sind.“ Und ihre Schwester Marlene, die Bassistin von ALMA, konkretisiert: „Es war etwas ganz Natürliches für uns, gemeinsam zu musizieren und mit unserem Großvater am Abend zu singen, das war schon Teil unserer Kindheit.“



Traunfall im Traunviertel, Oberösterreich

ENERGIE UND EROTIK

Traditionelle Tänze und Lieder bilden in vielen Fällen den Ausgangspunkt der ausgefallenen Arrangements oder Kompositionen. Vor allem der Ländler (österreichisch: Landler) spielt eine zentrale Rolle. „Wer den Landler einmal mit einem Einheimischen getanzt hat“, so Marie-Theres Stickler, die Akkordeonistin von ALMA, „weiß, wie nahe dieser Tanz dem Tango Argentino kommt – sowohl im Hinblick auf Spannung und Energie als auch Erotik.“

In „**Kiahmelcher & Landler**“ verknüpft sie als Arrangeurin einen Landler aus dem Salzkammergut (mit dem wenig idyllischen Titel „Ähndl, i dawirig di“) und Melodien aus der Steiermark mit dem „Kiahmelcher“, einem legendären Jodler aus

dem Salzkammergut. Hubert von Goisern, der Pionier der Neuen Österreichischen Volksmusik, bezeichnet den „Kiahmelcher“ als „pure alpine Mystik“.

Ein weiterer Landler, den ALMA arrangiert hat, ist der **„Traunviertler Landler“**. Er ist im Unterschied zum Landler aus anderen Regionen „ruhig und würdig getragen“, wie es im „Corpus Musicae Popularis Austriacae“ heißt.

Der dritte „traditionelle“ Programmpunkt ist das italienische Volkslied **„Questa Mattina“**, das Evelyn Mair in apulischer Mundart singt, denn aus dieser italienischen Region stammt ihr Vater. Das in ganz Italien verbreitete Liebeslied erzählt von unerfüllter Sehnsucht und Verzweiflung, die schließlich in düstere Todesgedanken münden.

ACHSE ALPEN

Alle anderen Stücke des Abends sind Eigenkompositionen von ALMA-Mitgliedern, die freilich einen reichen Schatz an volksmusikalischen Traditionen, aber auch klassische Musikstile reflektieren. So beginnt das Konzert weitab von den Alpen. Zuerst geht es gut 1200 km nach Norden: Der **„Danske Valse“** (Dänische Walzer) von Julia Lacherstorfer ist eine Reminiszenz an ihre musikalischen Erlebnisse in Dänemark und eine Hommage an die berühmte Kunst der „hygge“ (Gemütlichkeit), die sich kein Däne auch im größten Stress nehmen lässt.

Danach geht der Weg von den Alpen, der europäischen Gebirgsachse, ca. 2500 km nach Süden, über die Meerenge von Gibraltar nach Marokko. Auch in dieses Stück fließen persönliche Reiseerlebnisse ein – der ständig wiederholte Loop eines Synthesizers spukte Marlene Lacherstorfer auf einer Busfahrt durch wüste Landschaften durch den Kopf, und seine Ähnlichkeit zu einem alpinen Jodler war die Inspiration zu **„Morocco“**.

Im dritten Stück dann rückt die Heimat von ALMA ins Blickfeld, im **„Möderndorfer Sommervalse“**. Für Komponistin Julia Lacherstorfer eine Reise in ihre Kindheit, die sie auf einem alten Hof in der oberösterreichischen Ortschaft Möderndorf verbrachte. Ihr Vater kaufte dort in den 1980er den Hof von einer anthroposophischen Gemeinschaft, die ihn biologisch bewirtschaftet hatte. „Schon so oft hat mir dieser Ort als Inspirationsquelle und Rückzugsmöglichkeit gedient“, schreibt Julia Lacherstorfer, „unzählige Ideen und Stücke sind dort entstanden... Dieses Stück ist ein kleiner Dank dafür.“

Heimatliche Gefühle thematisiert auch das Stück **„Hayde“** von Marie-Theres Stickler, bei dem es sich – wie es im Untertitel heißt – um „Miniaturen über Heimat“ handelt. Der Titel bezieht sich auf einen österreichischen Ausdruck der Um-

gangsprache: „Hayde“, erläutert die Komponistin, „balkanesk für ‚Geh’mer‘ oder ‚Geh’n mer’s an‘, beschreibt eine Geschichte des Aufbruchs, eine Geschichte des Verlassen-Müssens und des Sich-auf-eine-Reise-Begebens, auf eine ungewisse Reise, die auch sehr viele Turbulenzen in sich hat, und des Neu-Ankommens.“ Die musikalische Heimkehr nach der turbulenten Reise symbolisiert – wie sollte es anders sein – ein Jodler.

Den Jodler im Titel trägt **„Oeo“** von Julia Lacherstorfer, die darin Fragen der musikalischen oder kulturellen Identität reflektiert. „Oft schon habe ich mich gefragt, wie ich wohl geworden wäre, wenn ich auf einem anderen Kontinent, in einer anderen Konfession oder anderen Gesellschaftsform aufgewachsen wäre. Wie viel bliebe von meiner eigentlichen Essenz noch erhalten? Und wie würde ein Jodler klingen, wäre er beispielsweise in New York City entstanden?“

„Fumosus & Nordans“ von Marlene Lacherstorfer ist eine der jüngsten Kompositionen, die ALMA in ihr Programm aufgenommen haben. Der sphärische Anfang mit der Assoziation von sanft wirbelnden Rauchschwaden (lat. fumosus heißt rauchend, voller Rauch), welche die Wirklichkeit verschwimmen lassen, mündet in einen feurigen skandinavischen Tanz.

KOSMISCH

ALMA waren jetzt schon in Dänemark, Marokko, New York City und Möderndorf – fehlt nur noch das Universum. Dort hin führt uns der Geiger und Komponist Matteo Haitzmann in seinem Stück **„Unknown Peace“**. Den ungewöhnlichen Untertitel „Renate begrüßt das Universum“ erklärt Haitzmann so: „Überfordert von allen Ereignissen, die momentan auf diesem Planeten passieren, hatte ich das Bedürfnis, ein Stück zu schreiben, das mich in eine andere Welt versetzt. Dabei ist die Protagonistin Renate entstanden – Renate ist eine Frau, die irgendwann in den Himmel schaut und zu der Überzeugung gelangt, dass es da noch mehr geben muss als uns Menschen. Dieser Gedanke ist überaus tröstend für sie, da es vielleicht einen paradiesischen Ort gibt, von dem sie nur noch nichts weiß. Und somit hat sie, zumindest für 5 Minuten und 32 Sekunden, keine Sorgen mehr.“

Nach dem „Kiahmelcher“ nimmt Marie-Theres Stickler eine alte Quelle der österreichischen Volksmusik ins Visier: die Sammlung „Tanz Musik“ von Johann Michael Schmalnauer aus dem Jahr 1800. Aus dieser Sammlung hat Stickler zwei ihrer Lieblingsmelodien in ihre Komposition **„Tracking Schmalnauer“** integriert, „dabei stets den alten Meister verfolgend – tracking completed“, wie sie schreibt.

Im folgenden Stück geht ALMA wieder auf Reisen. **„Melanes“** ist der Name einer idyllisch gelegenen Ortschaft auf der

griechischen Insel Naxos. Bekannt ist Melanes durch einen archaischen Kouros aus dem 7. oder 6. Jahrhundert vor Christus, eine unvollendete männliche Statue aus weißem Marmor, die nur grob behauen und mit abgebrochenen Beinen im Schatten eines Gartens liegt.



Der Kouros von Melanes auf Naxos

„Wenn sich Alltagsgeschichten mit Inspirationen mischen...“ heißt es im Untertitel des Stücks **„Tranquilla“** von Julia Lacherstorfer vielsagend. Es waren Mordphantasien, die die Komponistin gegen die Nacktschnecken hegte, weil sie den Salat in ihrem Garten kurz und klein fraßen – Mordphantasien, die ihr Kopf in Verbindung brachte mit einer Basslinie, die sie bei einem Konzert von Vincent Pongraz und seiner Band „Our Device is Korea“ gehört hatte.

Von „Tranquilla“ (lat. die Ruhige, Gelassene) führt der Weg direkt zum Stück **„Ruhe“** von Matteo Hartzmann. „Sowohl kompositorisch als auch künstlerisch neige ich dazu, mich vor Kitsch zu fürchten. Um diesen Ängsten entgegenzuwirken, wollte ich ein kitschiges Stück komponieren. Geworden ist es eine Mischung aus kanonischer Kammermusik, Gameboy Music und, wenn man ganz genau hinhört, etwas Kitsch. Und dazu viel Hoffnung.“

KLASSISCH

Nicht nur die Wurzeln von ALMA liegen in der Volksmusik, sondern auch die der gesamten klassisch-romantischen Musiktradition. Das wird deutlich in einem Stück wie **„Bruckner Rewind“** von Marie-Theres Stickler. Der Ausgangspunkt der Komposition ist Bruckners Motette „Tota pulchra es“. „Ein



Das Geburtshaus von Anton Bruckner in Ansfelden

Auszug der Motette erklingt instrumental“, erläutert Stickler ihr Verfahren, „aber dennoch als Antiphon – die Harmonika in der Rolle des Vorsängers. Irgendwann, urplötzlich kommt eine Fernbedienung ins Spiel, die Rewind-Taste wird gedrückt. Alles bewegt sich retour, zuerst kaum merklich, dann aber unüberhörbar. Das geht so lange, bis wir schließlich bei der musikalischen Ursuppe angelangt sind – dem Traunviertler Landler.“ Das Traunviertel in Oberösterreich ist die Heimat von Anton Bruckner, der in Ansfelden bei Linz geboren wurde. In **„Bach & Berg“** von Julia Lacherstorfer geht es so doppelbödig zu wie es der Titel schon andeutet: Ist es eine klingende Hommage an die Natur Österreichs mit ihren Bächen und Bergen oder eine Verbeugung vor den Komponisten Johann Sebastian Bach und Alban Berg?

International hat das Konzert von ALMA begonnen, international klingt es auch aus: mit dem Stück **„Hep!“** von Julia Lacherstorfer. Darin verarbeitet die Geigerin ihre Eindrücke von der „Harald Haugaard’s International Fiddleschool“, an der sie 2016 zum ersten Mal unterrichtete. „Wenn man nach einer Woche Fiddle-Wahnsinn nicht ein Stück schreibt“, so Julia Lacherstorfer, „dann fällt man – mit ziemlicher Sicherheit – tot um.“

Wolfgang Schicker

Questa Mattina

Questa mattina mi son alzata
una mezz'oretta davanti al sol.
Mi son facciata dalla finestra
ed ho visto la prima amor.

Andava insieme ad un'altra amante
e m'ha agitato le pene al cuor.
Andiamo al padre confessore
per portare la mia ragion.

La penitenza ca lui m'ha dato
e abbandonare la prima amor.
Per me piu meglio mi fa morire
che abbandonare la prima amor.

Bach & Berg

1. Bist gestern do gwesn, heit a scho wieder,
waunst olle Tog kimmst, wirst ma a scho zwider.

2. Und in der Finsterkeit, do siacht ma net so weit,
ois wia beim Tagesliacht, wo ma vü weita siacht.

3. Die drei Päär hãm schee tãntz -
die Schinder Mirl mitn Deana Frãnz,
da Måler Sepp mit der Picker Res'
und da Kårl Brei mit der Färber Cres'.

4. Da Kårl Brei mit der Färber Cres'
und da Måler Sepp mit der Picker Res',
d'Schinder Mirl mitn Deana Frãnz -
die drei Päär hãm schee tãntz.

5. Jo, ob a lossmas a wengl viari geh, liagta nix drau,
jo, weil uns auf dera Wöt goa nix genieren kaun.

An diesem Morgen

*An diesem Morgen bin ich eine halbe Stunde
vor der Sonne aufgestanden.*

*Ich habe mich zum Fenster hinausgelehnt
und meine erste große Liebe gesehen.*

*Er ging mit einer anderen Geliebten,
und das brach mir das Herz.*

*Wir gehen zum Beichtvater,
um ihm meinen Leidensgrund darzulegen.*

*Die Buße, die er mir aufgetragen hat,
ist, die erste große Liebe aufzugeben.*

*Für mich ist es aber besser zu sterben,
als die erste große Liebe aufzugeben.*



IMPRESSUM

BR-KLASSIK-Passagen-Konzerte / Saison 2018/19 / Programmheft herausgegeben vom Bayerischen Rundfunk – Studio Franken / Veranstalter: Bayerischer Rundfunk – Studio Franken und Stadttheater Fürth / Kulturforum Fürth
Herausgeber: Musikredaktion Dr. Ursula Adamski-Störmer / Dr. Thorsten Preuß, Wallensteinstraße 117, 90431 Nürnberg / Telefon: 0911 - 6550 - 19231
www.br.de/franken / Text: Dr. Wolfgang Schicker / Gestaltung: rose pistola, München Umsetzung: sights & sounds, Saarbrücken / Druck: SDV Direct World GmbH, Dresden / Fotonachweis: Daliah Spiegel, Bwag/Wikimedia Commons, Zde/Wikimedia Commons, Isiwal/Wikimedia Commons

PASSAGEN

SAISON 2019/2020

Kulturforum Fürth, 20.00 Uhr

Freitag, 15.11.2019

JAZZRAUSCH BIGBAND

DER ETWAS ANDERE AUFTAKT ZUM BEETHOVENJAHR 2020

Freitag, 10.01.2020

CAFÉ DEL MUNDO

GELIEBTES EUROPA

JAN PASCAL – GITARRE, ALEXANDER KILIAN – GITARRE

Freitag, 20.03.2020

BELEM & BARBARA FURTUNA

MEDITERRANES LEUCHTEN UND HEISSER ROCK

DIDIER LALOY – DIATONISCHES AKKORDEON, KATHY ADAM – CELLO

FABRICE ANDREANI – GESANG, ANDRÉ COMINICI – GESANG

JEAN PHILIPPE GUISSAI – GESANG, MAXIME MERLANDI – GESANG

Freitag, 08.05.2020

TURTLE ISLAND QUARTET

BIRD'S EYE VIEW – GRENZENLOSE MUSIKALISCHE
HÖHENFLÜGE

DAVID BALAKRISHNAN – VIOLINE, ALEX HARGREAVES – VIOLINE

BENJAMIN VON GUTZEIT – VIOLA, MALCOLM PARSON – VIOLONCELLO

EINTRITTSPREISE

Einzelkonzerte: je 27,- EURO (ermäßigt je 23,- EURO)

Karten: Tel. 0911 - 974 24 00

oder theaterkasse@fuerth.de

br.de/franken

KULTUR  FORUM



stadttheaterfürth

